

trag von 25.828 fl. stellt. Ebenso wurde für Makadamisirungen und neue Straßenanlagen im Stadterweiterungsrayon in einem Flächenmaße von 17.700^o ein Kostenbetrag von 45.445 fl. verausgabt, wofür gleichfalls die halben Kosten per 22.722 fl. 50 kr. auf den k. k. Stadterweiterungsfond entfallen.

Außer den hier angeführten Gegenständen wurde die Stadterweiterungskommission des Gemeinderathes, so wie der Magistrat vielfach mit den zum Zwecke dieses Unternehmens, theils von der Kommune selbst, theils aber von der k. k. Stadterweiterungskommission veranlaßten Lokalkommissionen und anderen kommissionellen Verhandlungen vielfach in Anspruch genommen.

Kommission für die Wasserversorgung Wiens.

Seit Jahren ist die Gemeindevertretung bemüht, die so hochwichtige Frage der Versorgung der Haupt- und Residenzstadt mit gutem Trink- und Nutzwasser in einer für den Bedarf der Bewohner für sanitäre und gewerbliche Zwecke vollkommen ausreichenden Menge einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

Der Kommission, welche Sie, meine Herren, aus Ihrer Mitte gewählt haben, ward die schwierige Aufgabe zu Theil, alle zum Zwecke der Wasser-Versorgung erforderlichen Erhebungen und Vorarbeiten mit Zuziehung von erprobten, außer dem Gemeinderathe stehenden Fachmännern einzuleiten, und zur Durchführung eines vollkommen zweckentsprechenden Projektes die erforderlichen Anträge an den Gemeinderath zu stellen. Hierbei hatte die Kommission sich auch den Beschluß des Gemeinderathes, daß ein aus dem Gebirge herzuleitendes Wasser jenem des Donaufstromes vorzuziehen sei, gegenwärtig zu halten.

In richtiger Erkennung ihrer Aufgabe hat die Kommission es für ihre Pflicht gehalten, ihre Thätigkeit nach einer zweifachen Richtung zu entfalten.

Ihre Untersuchungen und Beobachtungen hatten zuerst ein möglichst genaues, objektives Studium des in der Natur thatsächlich vorhandenen Bestandes der Dinge zum Zwecke, und erst nach vollständiger Erfüllung dieses Theiles ihrer Aufgabe ging die Kommission in die Berathung jener Anträge ein, welche sich auf den vorgefundenen Thatbestand gründeten und der Entscheidung des Gemeinderathes unterbreitet wurden.

Ich spreche demnach zuvörderst von den Vorerhebungen. Nachdem die mit der größten Gründlichkeit und Genauigkeit gepflogenen Erhebungen und Studien der zwei großen Quellengebiete, nämlich des Gebietes der Traisen und des Wienerwaldes, dann des Gebietes der Br. Neustädterebene beendigt waren, erschien es im hohen Grade wünschenswerth, die Resultate dieser Forschungen in einem ausführlichen, mit Karten und Profilsplänen belegten **Berichte** zusammenzufassen, um dem Gemeinderathe sowohl, als auch den vielen Fachmännern, welche die Arbeiten der Kommission mit Aufmerksamkeit verfolgten, von dem thatsächlichen Zustande der gemachten Erfahrungen Kenntniß zu verschaffen, und zu zeigen, mit welcher Gewissenhaftigkeit bei den Vorarbeiten vorgegangen worden ist.

Insbesondere sollte aber dadurch jedem Mitgliede des Gemeinderathes es ermöglicht werden, sich vollständige Klarheit in der Sachlage zu verschaffen, um bei der Fassung der endgiltigen Beschlüsse sein Votum mit jener Beruhigung abgeben zu können, wie es die hohe Wichtigkeit der Sache und die große Tragweite des Gegenstandes erforderte.

Dieser „**Bericht über die Erhebungen der Wasserversorgungskommission des Gemeinderathes der Stadt Wien**“ wurde Ihnen, meine Herren, vorgelegt. Er zerfällt in 5 Abschnitte und 8 Beilagen.

Der erste Abschnitt beschäftigt sich lediglich mit der genauen Präzisierung der Aufgabe der Kommission und führt den Titel: „**Bedarf der Stadt Wien an Wasser.**“

Die Frage des Bedarfes wird darin nach einer dreifachen Richtung behandelt: nach der Menge, nach der Beschaffenheit und nach der Höhenlage.

Der zweite Abschnitt behandelt unter dem Titel: „Allgemeine Bedingungen der Quellenbildung in dem untersuchten Gebiete, den atmosphärischen Niederschlag, die Struktur und Beschaffenheit des Bodens, das Verhalten des Bodens zum Niederschlage und die Klassifikation der Wässer.

Der dritte Abschnitt bespricht die Hochquellen und Thermen, der vierte die Tiefquellen, und der fünfte die Flüsse und Brunnen.

Die I. Heilage ist ein kurzer Abriß der Entstehung und Entwicklung der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung und hat zum Verfasser den Oberbuchhalter der Stadt Wien Herrn Leopold Brodhuber. Die II. Heilage bespricht die Lieferung der bestehenden städtischen Quell-Wasserleitungen im Jahre 1863, und ist vom Stadtbauamte verfaßt. Die III. Heilage führt den Titel: „Erläuterung der Methoden, nach welchen bei der Analyse der Quell- und Flußwässer vorgegangen wurde, und umfaßt eine Reihe der mühsamsten und sorgfältigsten Untersuchungen. Dieselbe hat den k. k. Professor Herrn Franz Schneider zum Verfasser. Die IV. vom Herrn k. k. Professor Dr. Wedl verfaßte Heilage behandelt die vorgenommenen mikroskopischen Untersuchungen mehrerer Wässer aus Anlaß der Wasserversorgung der Stadt Wien. In der V. Heilage wird durch ausführliche Daten hervorragender Aerzte, wie des Kreisarztes Dr. Ebertaller in Wr. = Neustadt, des Dr. Eggerth in Ebenfurth und des Dr. Kraitschek in Pottendorf, der Beweis geliefert, daß die Ansicht, es nehme das Wasser der Fische-Dagnitz auf die Kropfbildung oder den Kretinismus Einfluß, eine ganz irrige sei. Die VI. Heilage enthält technische Vorstudien und approximative Voranschläge für die Herbeileitung von Quellen aus dem Gebiete von Wr. = Neustadt und ein Projekt des Civil-Ingenieurs Karl Junker für die Zuleitung der Altaquelle, des Kaiserbrunnens und der Quellen von Stigenstein. Der Voranschlag für eine solche Leitung bis auf den Rosenhügel bei Speising beläuft sich nach der Berechnung des Ingenieurs Junker auf 10.600000 fl. Hieran reißt sich ein

Bericht des städt. Ingenieurs Karl Gabriel über die Anlage der Reservoirs und des Röhrennetzes im Falle der Zuleitung dieser Quellen und eine summarische Kostenübersicht des ganzen Wasserleitungsobjectes, endlich ein Vorschlag der Sub-Kommission in Betreff der Vertheilung der wasserverzehrenden Objecte in Wien, wofür Herr Gemeinderath Franz Neumann Berichterstatter war.

Die VII. Beilage umfaßt den Bericht der Sub-Kommission für die Erhebung der auf den Neustädter-Schifffahrtskanal bezüglichen Daten, worüber Herr Gemeinderath Dr. Kopp Berichterstatter war. Die VIII. Beilage enthält einen Bericht des Ingenieurs Junker über einen Besuch der Wasserleitungen von Turin, Genua, Marseille, Lyon und Dijon im Frühjahr 1864.

Dem Berichte selbst ist zur Veranschaulichung und Erklärung des reichhaltigen Materiales ein Atlas, enthaltend 21 Karten, beigegeben.

Die treffliche Behandlung des Stoffes, die streng wissenschaftliche Darstellung, die gründliche und genaue Darlegung des faktisch Erhobenen hat dem Berichte die allseitige Anerkennung des In- und Auslandes erworben.

Durch die Herausgabe dieses Berichtes hat die Gemeinde-Vertretung den Beweis geliefert, mit welchem Ernste sie die Wasserversorgungsfrage erfaßt und welche hervorragende Kapazitäten sie in ihrer Mitte zählt, welche ein so ausgezeichnetes Werk zu schaffen im Stande waren.

Ich kann aber hierbei nicht umhin jener externen Kräfte zu gedenken, welche sich an der Verfassung des Berichtes in hervorragender Weise theiligten, und sich durch eine oft aufopferungsvolle Thätigkeit ein großes Verdienst um die Sache erworben haben.

So wurden die sämtlichen chemischen Analysen vom Herrn Professor Dr. Schneider ausgeführt, mit Ausnahme einer Analyse des Traisenvassers, bei welcher ein von den Herren k. k. Professoren Dr.

Schneider und Dr. Redtenbacher gemeinschaftlich gewonnener Mittelwerth eingesetzt wurde.

Die mikroskopischen Untersuchungen verdankte die Kommission dem Herrn k. k. Professor Dr. Wedl, nur jene des Donauwassers wurden vom Herrn k. k. Professor Dr. Vogel mitgetheilt.

Alle auf den atmosphärischen Niederschlag sich beziehende Daten lieferte der Vorstand der k. k. meteorologischen Centralanstalt Herr Dr. Felinek.

Mit anerkennenswerther Liberalität hat der Gemeinderath die Auflage des Berichtes in würdiger Ausstattung in einer Anzahl von 650 Exemplaren und einer gleich großen Anzahl der dazu gehörigen Atlasse genehmigt.

Einer Deputazion des Gemeinderathes wurde die Ehre zu Theil, den Bericht Sr. k. k. Apostolischen Majestät unterbreiten zu dürfen, Allerhöchstwelcher sich bei diesem Anlasse in anerkennender Weise über die Thätigkeit des Gemeinderathes, welcher ein so großes, so wichtiges und nothwendiges Unternehmen ernstlich in die Hand nehme, allergnädigst auszusprechen geruhen.

Ferner wurde der Bericht Ihren k. k. Hoheiten den Herren Erzherzogen, Sr. Majestät dem Kaiser Max I. von Mexiko, und Sr. Hoheit dem Herzoge Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha übersendet, und Ihren Excellenzen den sämmtlichen Herren Ministern und Vorständen der hohen Centralstellen und der hohen k. k. Statthaltereien überreicht.

Nebstdem erhielten viele k. k. Behörden, die Herren Mitglieder des hohen n. öst. Landesauschusses, sämmtliche Landeshauptstädte, die Städte im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns, mehrere Landgemeinden, die öffentlichen Institute, Akademien und Lehranstalten, wissenschaftliche Vereine und Korporationen, endlich eine große Anzahl technischer Autoritäten und hervorragender Kapazitäten der Kunst und Wissenschaft diesen Bericht zugesendet. Die meisten jener Stadtvertretungen, welche ebenfalls die Errichtung von Wasserleitungen beabsichtigten, und selbst am

Allerhöchsten Hofe akkreditirte Gesandtschaften deutscher Regierungen er-
suchten um die Ueberlassung des Berichtes, welcher ihnen, sowie über-
haupt fast allen größeren Städten Deutschlands, Frankreichs, Italiens,
der Schweiz, Englands und selbst Amerikas, übersendet wurde. Eine große
Anzahl von Dank- und Anerkennungschriften liegen hierüber vor.

Die Anzahl der so versendeten Berichte beträgt einschließlich jener
für die Mitglieder des Gemeinderathes, des Magistrates und die Be-
zirksvorstände

für das Inland 425 Exemplare,

„ „ Ausland 96 „

im Ganzen 516 Exemplare.

Im Wege des Buchhandels wurden 30 Exemplare verkauft.

Um durch Autopsie ein möglichst klares Bild von dem Quellen-
gebiete der Wiener-Neustädter Ebene zu gewinnen und dadurch allenfalls
das zu ergänzen oder zu berichtigen, was der Bericht dem Einzelnen
zweifelhaft erscheinen ließ, hat der Gemeinderath in corpore vor der
endgiltigen Schlussfassung das vorbezeichnete Quellengebiet in Augenschein
genommen. Der Gemeinderath war hierbei auch von der Ansicht geleitet,
daß, nachdem hohe und wichtige Interessen der Bevölkerung an die glück-
liche Lösung der Wasserfrage geknüpft sind, es Pflicht eines jeden Ver-
treters derselben sei, sich von dem faktischen Stande der Dinge durch
eigene Anschauung zu überzeugen.

Um eine richtige Auffassung aller auf diese Frage Bezug habenden
Umstände auch in der Bevölkerung nach Thunlichkeit zu erleichtern, er-
schien es dem Gemeinderathe wünschenswerth, daß auch die Berichter-
statter der hiesigen Journale die faktischen Verhältnisse kennen lernen möchten.
Es wurden demnach auch die Vertreter einer Anzahl Redaktionen von
Wiener Journalen zum Besuche des Wassergebietes eingeladen und ist
von denselben dieser Einladung auch größtentheils Folge geleistet worden.

Bevor die Wasserversorgungs-Kommission zur Erfüllung des von mir erwähnten zweiten Theiles ihrer Aufgabe schritt, nämlich zur Stellung ihrer Schlußanträge auf Grundlage der faktischen Erhebungen, hielt sie es für ihre Pflicht, ihr Urtheil und ihre Anschauungen nicht als die allein maßgebenden zu betrachten, sondern auch das Urtheil jener Männer zu hören, deren frühere Thätigkeit in der Wasserfrage den Beweis lieferte, daß sie sich zu gegentheiligen Ansichten bekannten, und deren dem Gemeinderathe vorgelegten Projekte auf anderen Prinzipien fußten, als jenes der Kommission. Es waren unter diesen Männer von hervorragendem technischen Wissen und ausgebreiteten Fachkenntnissen, wie: der k. k. General-Kriegskommissär Herr Ritter von Streffleur, der Zivilingenieur Herr Eduard Fischer aus Wien, der städtische Ingenieur Herr Karl Gabriel, der Ingenieur der Westbahn Herr A. Mayer, der k. k. Ingenieur Herr Josef Karliczek aus Wiener Neustadt, und mehrere Andere. Die Herren Ingenieure Karl Hornbostel und August Fölsch waren verhindert, an der bezüglichen Berathung Theil zu nehmen.

Obwohl der Natur der Sache nach zu gewärtigen war, daß jeder von den Projektanten an seinem Projekte festhalten werde, so haben doch die meisten von ihnen die Vorzüge des von der Kommission beantragten Hochquellenprojektes anerkannt.

Außer den Projektanten wurden von der Kommission technische Kapazitäten und wissenschaftliche Autoritäten um ihr Gutachten befragt. Dieselben, nämlich der k. k. Sektionsrath Herr Moriz Köhr, der Zivilingenieur Herr Eduard Heider, der k. k. Professor Herr Dr. Franz Schneider und der Inspektor der Südbahn Herr Maximilian Meißner, sprachen sich einstimmig in dem von ihnen erstatteten Berichte für die Ausführung des von der Kommission empfohlenen Projektes, d. i. für die Zuleitung der drei Hochquellen: der Altaquelle, des Kaiserbrunnens und der von Styrnstein aus. Dieselben erklärten ausdrücklich, daß sie nur solche Vorschläge für die Wasserversorgung Wiens als zulässig erkennen könnten, durch deren Realisirung der Hauptstadt reines, gesundes und kaltes Trinkwasser in solcher Menge und Höhenlage gesichert wird, daß sowohl der Bedarf der Stadt bei ihrer gegenwärtigen Ausdehnung und Volkszahl reichlich gedeckt, als auch

der zu erwartenden Vergrößerung der Residenzstadt und ihrer Bevölkerung Rechnung getragen werde.

Die von der Kommission vorgeschlagenen Hochquellen, der Kaiserbrunnen, die Stixenstein- und Altaquelle, ergeben nach den Erhebungen das zur Grundlage angenommene Quantum von 1,600,000 Eimer täglich und ermöglichen durch ihre Höhenlage die Anlage des Vertheilungs-Reservoirs in einer Höhe von 280 Fuß über dem Nullpunkte der Donau, mithin die Versorgung aller Theile des Stadtkomplexes. Das Wasser dieser Quellen sei in Bezug auf seine Temperatur, Härte und sonstige Beschaffenheit nicht nur als Trink- und Nutzwasser vollkommen geeignet, sondern nach den chemischen Analysen überhaupt das reinste aller Wässer, welche sich in der Umgebung Wiens vorfinden. Die Experten pflichteten den Vorschlägen der Wasserwerkungskommission grundsätzlich bei, bezeichneten die angenommene Bausumme von 16 Millionen als eine verlässliche Grundlage, und sprachen die Ansicht aus, daß das Wasser in Bezug auf seine Eigenschaften durch die Zuleitung nicht merklich verändert in Wien anlangen werde.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen und unterstützt durch die zustimmenden Gutachten der einvernommenen Experten und der Gesellschaft der Aerzte trat die Kommission vor den Gemeinderath und legte demselben ihre Schlufsanträge zur Annahme vor, welche derselbe in seiner denkwürdigen Sitzung vom 12. Juli 1864 mit einem Zusatzantrage, welcher die Aufgabe der Kommission für die nächste Zeit präzisirte, mit eminenter Majorität zum Beschlusse erhoben hat.

Diese Beschlüsse lauten:

1. Es ist eine erspriessliche Versorgung der Stadt mit Wasser nur durch eine Vereinigung der Quellen vom Kaiserbrunnen, von Stixenstein und der Alta bei Brunn zu erzielen.
2. Die Vereinigung und Herbeileitung dieser Quellen ist mit aller Kraft anzustreben und baldmöglichst durchzuführen.
3. Die Wasserwerkungskommission soll sogleich die Verfügbarkheit der beiden Hochquellen des Kaiserbrunnens und jener von Stixenstein

zu Kommunalzwecken aufs eifrigste anstreben, ferner die genaueste **Trä-**
gung und **Terrainaufnahme** der künftigen Wasserleitung vornehmen
lassen, die genauesten und detaillirtesten Baupläne und Kostenüberschläge
verfassen lassen, während dieser Zeit sich aber mit der Finanzprogramm-
kommission ins innigste Einvernehmen setzen, um mit derselben hinsichtlich
der erforderlichen Geldmittel und deren Beschaffungsart zu berathen, und
wenn alle oben aufgezählten Aufgaben beendet sind, über diese dem Ge-
meinderathe neuerdings Bericht erstatten.

Den größten Beweis des Vertrauens erhielt die Kommission da-
durch, daß sie aufgefördert wurde, ihr Mandat fortzuführen und so lange
zu behalten, bis die ganzen Arbeiten durchgeführt sind.

Ohne Verzug ging die Kommission nun an die Durchführung der
ihr gewordenen Aufgabe. Es wurde an **Se. k. k. apostolische Majestät**
die ergebenste Bitte gerichtet, die Ueberlassung des dem hohen Finanz-
ärar gehörigen Kaiserbrunnens an die Kommune Wien zum Zwecke der
zu errichtenden Wasserleitung Allergnädigst genehmigen zu wollen.

Wie bekannt, geruhten **Se. k. k. apostolische Majestät** bei Gelegen-
heit der feierlichen Eröffnung der Ringstraße am 1. Mai d. J. dieser
Bitte Allergnädigst zu willfahren und den **Kaiserbrunnen** der Stadt-
gemeinde zum Behufe der Herstellung der Wasserleitung **unentgeltlich** zu
überlassen. Die Stadtgemeinde Wien sieht sich für dieses kaiserliche Ge-
schenk und die Gnade **Sr. Majestät**, welcher sich hierdurch ein neues un-
vergängliches Denkmal in den Herzen der Bewohner Wiens gesetzt hat,
zum immerwährenden tiefgefühltesten Danke verpflichtet.

An den Besitzer der **Quellen von Stixenstein**, den **Herrn Grafen**
Ernst Hoyos-Sprinzenstein, wurde dieselbe Bitte um die gütige Ueber-
lassung dieser Quellen gerichtet. Der erlauchte Besitzer hat, vom Geiste
wahren Bürgerfinnes erfüllt, ebenfalls die sämtlichen Quellen von
Stixenstein der Kommune Wien unentgeltlich überlassen und sich durch
diese feine hochherzige That ein bleibendes Andenken gesichert.

So ist demnach eine der schwierigsten Seiten der Wasserfrage, näm-
lich die Erwerbung der Quellen glücklich gelöst, nachdem alle drei für die

Herstellung der Wasserleitung bestimmten Quellen — jene der Alta bei Brunn war schon früher durch Kauf in den Besitz der Kommune gelangt — der Kommune gesichert sind.

Der zweite Theil der Aufgabe der Kommission bestand darin, die genaueste Tracirung und Terrainaufnahme und die Verfassung der genauesten und detaillirtesten Hauptpläne und Kostenüberschläge vornehmen zu lassen.

Zur Bestreitung der damit verbundenen Auslagen hat der Gemeinderath der Kommission einen Kredit in der Höhe von 100,000 Gulden bewilligt.

Die Thätigkeit der Kommission war zuerst dahin gerichtet, die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten von Seite der k. k. Statthalterei, sowie den Schutz der Feldzeichen zu erlangen. Mit dem hohen Erlasse vom 2. September 1864 hat die hohe k. k. Statthalterei die Bewilligung zu den Vorarbeiten behufs der Verfassung des Detailprojectes über die Vereinigung und respektive Leitung der Quellen des Kaiserbrunnens, von Stixenstein und der Alta bei Brunn zur Versorgung der Stadt Wien mit Quellwasser ertheilt und unter Einem die k. k. Bezirksämter, in deren Bezirken die Quellen gelegen sind und welche durch die Tracirung berührt werden könnten, beauftragt, daß sie den Arbeiten der betreffenden Ingenieure jede mögliche Unterstützung zu Theil werden lassen und sämtliche Gemeinden anweisen, daß die Inzassen derselben die von Seite der Ingenieure zum Zwecke der Tracirung errichteten Feldzeichen respektiren.

Ueber eine weitere Eingabe erfolgte ein Statthalterei-Erlaß vom 21. Dezember 1864, in welchem die Zusicherung ertheilt wird, daß an keinem der Flüsse, welche in den Rayon dieser drei Quellen fallen, ohne Beziehung eines Vertreters der Kommune Wien zu den bezüglichlichen Verhandlungen neue Wasserrechte werden verliehen werden.

Mehrfache Proteste von Wasserwerksbesitzern an der Schwarza, an der großen und kleinen Fische und von Neunkirchen, Vorstellungen der Gemeinde Theresienfeld, des landwirthschaftlichen Vereines des Bezirkes

Gloggnitz, ja sogar ein Protest mehrerer Grundbesitzer im Wieselburger Komitate gegen die Ausführung der von dem Gemeinderathe behufs der Wasserversorgung Wiens projektirten Arbeiten gelangten an die hohe k. k. Statthalterei.

Das Präsidium der hohen k. k. Statthalterei forderte hierüber von der Kommune ein Gutachten ab, welcher Aufforderung durch die Abgabe einer umständlichen, wohlnotivirten, die Meinung der Kommune und ihre Interessen in präziser Weise darlegenden Äußerung, deren Verfasser Herr Gemeinderath Leopold von Mende ist, entsprochen wurde.

Die hohe k. k. Statthalterei hat die Wohlmeinung des Gemeinderathes vorläufig zur Kenntniß genommen, jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß vor Beginn eines jeden solchen Baues der Baukonsens eingeholt werden müsse.

Gleichzeitig war nun die Kommission bedacht ihre Arbeitskräfte zu vermehren und die Arbeit selbst auf eine glückliche Weise zu organisiren. Was die Vermehrung der Kräfte im Innern der Kommission selbst betrifft, so wurde sie dadurch bewerkstelligt, daß die Kommission diejenigen Herren Gemeinderäthe, welche ihr über ihren Antrag von der Bau- und Finanzsektion zur Berathung und letzten definitiven Beschlußfassung über die Schlußanträge beigegeben worden waren, nämlich die Herren Gemeinderäthe Franz Ahunn, Eduard Hütter und Eduard Uhl aus der Finanzsektion, und die Herren Wilhelm Groß, August von Siccardsburg und Johann Hönig aus der Bausektion ersuchte, auch ferner an den Arbeiten der Kommission theilzunehmen.

Für verschiedene Geschäftszweige wählte die Kommission Spezialreferenten. So hat der Herr Vizepräsident und Obmann der Kommission Dr. Felder Alles, was auf die Erwerbung der Quellen und die Vertretung der Kommission in juridischer Beziehung Bezug hat, übernommen.

Der Herr Obmann-Stellvertreter Dr. Hefler führt das Referat über Personalien und Anstellungen, und das Referat für die Bestimmung des Röhrennetzes und der Röhrendurchmesser.

Die Herren Gemeinderäthe Neumann und Hönig übernahmen das Referat für die Tracirung mit der Verpflichtung, sich wenigstens monatlich einmal durch Bereisung der Trace und durch persönliche Einsichtnahme in die Arbeiten von dem Fortgange derselben zu überzeugen.

Herr Gemeinderath Groß erhielt das Referat über die Anlage der Reservoirs, und Herr Gemeinderath Klemm übernahm das Referat über die Vertheilung und Versendung des Kommissionsberichtes.

In Bezug auf die Gewinnung von externen Kräften für die Arbeit selbst, einigte sich die Kommission zuerst dahin, daß die gesammte Aufgabe in zwei Hälften zu theilen sei, und zwar

- a) in eine erste Sekzion, welche die Leitung von den Quellen bis zur Einmündung in das Reservoir am Rosenhügel in sich schließt, und
- b) in eine zweite Sekzion, welche die Herstellung der Reservoirs und des Röhrennetzes in sich begreift.

Für die erste Sekzion wurde der Civilingenieur Herr Karl Junker und für die zweite Sekzion der Ingenieur des Stadtbauamtes Herr Karl Gabriel zum dirigirenden Obringenieur ernannt.

Sodann wurde der Personalstatus festgesetzt und theils im Wege der Berufung, theils durch Konkursauschreibung eine Anzahl von tüchtigen Ingenieuren für die Arbeiten gewonnen.

Der Personalstand ist folgender:

Für die erste Sekzion:

ein Obringenieur,
 drei Sekzionsingenieure,
 acht Assistenten,
 fünf Cleven,
 ein Geometer und
 ein Geometer-Adjunkt.

Für die zweite Sekzion:

ein Oberingenieur,
drei Sekzionsingenieure,
acht Assistenten und
vier Eleven.

Zugleich wurde aber bestimmt, daß, obwohl die Dekrete an sämtliche Anzustellende auszufertigen seien, die Einberufung derselben jedoch nach Maßgabe des Bedürfnisses erfolgen soll. Sämmtliche Anstellungen sind zeitliche gegen Kündigung; das ganze Personale wurde aber von mir in Eid genommen. Es wurden zu Sekzionsingenieuren ernannt:

In der ersten Sekzion: Gustav Freiherr von Seenuß, Alois Kahoda und Josef Schurz;

in der zweiten Sekzion: Georg Wagner, Johann Boskowiç und Otto Wertheim.

Der Stand der Arbeiten und die Vertheilung der Arbeitskräfte in beiden Sekzionen war mit Schluß des Jahres 1864 folgender: In der ersten Sekzion begannen die Arbeiten Ende September 1864. Diese zerfällt in die Oberingenieurs = Kanzlei, bestehend aus dem Oberingenieur Karl Junfer, einem Assistenten und einem Baueleven, mit dem Sitze in Wien, und in drei Abtheilungen, wovon die erste die Arbeiten im Quellengebiete, die zweite jene vom Quellengebiete bis Baden, und die dritte jene von Baden bis zum Rosenhügel bei Wien zu besorgen hat.

Die erste Abtheilung, gebildet von dem Sekzionsingenieur Gustav Freiherrn von Seenuß, drei Assistenten und einem Baueleven, hat ihren Sitz in Neunkirchen und hat die Terrainaufnahmen an den Quellen, ferner die Ausmittlung der Leitungslinie für den Altabach bereits beendet.

Im Laufe des Jahres 1865 wird diese Abtheilung noch die Linie der Leitung vom Kaiserbrunnen bis zum Sammelbecken der drei Quellen in Weikersdorf und jene von „Stixenstein“ nach Ternitz fixiren, mit

den fertigen Terrain-Erhebungen in die Oberingenieur-Kanzlei einrücken, und die Reizeichnungen und Kostenberechnungen für die Arbeiten im Quellengebiete zum Abschlusse bringen.

Im Laufe des Winters wurden die Pläne und Kostenberechnungen für die unmittelbar bei den Quellen zu deren Auffammlung nöthigen Bauten für den Kaiserbrunnen, die Stigensteinerquellen und die Altaquelle, als auch jene für das Sammelreservoir bei Weikersdorf durch den Oberingenieur angefertigt — und sind diese Arbeiten in 50 Stück Plänen detaillirt bereits vollkommen vollendet.

Die zweite Abtheilung, welche, bestehend aus dem Sektionsingenieur Alois Kahoda, zwei Assistenten und einem Baueleven ihren Sitz in Leobersdorf hat, besorgte die Projektirung des Thalüberganges bei Baden, welche bereits sammt den dazu gehörigen Kostenüberschlägen für die erste Alternative, jene nemlich mittelst eingeschalteter Röhrenleitung, beendet ist.

Im Laufe des Jahres 1865 wird von dieser Abtheilung die Tracirung der Hauptleitung vom Sammelbecken bei Weikersdorf bis Baden vorgenommen.

Sobald diese Terrainaufnahmen vollendet sind, wird diese Abtheilung ebenfalls zur Detailprojektirung und Kostenberechnung obiger Strecke nach Wien einrücken.

Die dritte Abtheilung, bestehend aus dem Sektionsingenieur Josef Schurz, zwei Assistenten und zwei Baueleven, hat die zur Ermittlung der Leitungslinie von Baden bis zum Rosenhügel in dem dortigen sehr coupirten Terrain mühsame Aufnahme der Schichtpläne von Baden bis Mödling bereits vollendet, studirt die zweite Alternative des Thalüberganges bei Baden, d. i. mittelst eines gemauerten Aquäduktes, und ist gleichzeitig mit der Vollendung der Schichtenentwicklung zwischen Mödling und dem Rosenhügel beschäftigt. Auch diese Abtheilung wird im Laufe des Jahres 1865 zur weiteren Ausarbeitung des Projektes in Wien einrücken.

Außer diesen für den Bau der Leitung nöthigen technischen Erhebungen und Projektirungen wurden von dem, dem Herrn Oberingenieur

Zunfer zugetheilten Geometer Lenz und dem Adjunkten Becker die bereits abgesteckten Theile der definitiven Leitungslinie in die Katastralmappen eingezeichnet, und gleichzeitig die Eigenthumsverhältnisse sämmtlicher in Anspruch genommener Grundparzellen erhoben, um gleichzeitig mit der Vollendung des Bauprojektes umfassende Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Kosten der erforderlichen Grundeinlösungen zur Vorlage bringen zu können.

An die zweite Sektion ist die Aufgabe gestellt, das vom Aquädukte bis zum Rosenhügel gelieferte Wasser zu sammeln und je nach den Bedürfnissen zu vertheilen. In diese Abtheilung fallen sonach:

die Reservoiranlagen und
das Röhrennetz.

Das Bureau dieser Abtheilung wurde, wie bereits erwähnt, unter der Leitung des Oberingenieurs Carl Gabriel Mitte September vorigen Jahres gebildet durch Anstellung von

3 Ingenieuren,
8 Assistenten und
4 Eleven,

von denen bisher in Verwendung kamen:

die 2 Sektions-Ingenieure: Georg Wagner und Otto Wertheim, dann
4 Ingenieur-Assistenten und
4 Baueleven.

Die Uebrigen werden nach Bedarf einberufen und in Verwendung genommen werden.

Die Zusammenstellung eines Situations- und Niveauplanes, welcher innerhalb des mit Wasser zu versorgenden Rayons, d. i. zwischen Heiligenstadt und Inzersdorf einerseits, dann zwischen Simmering und St. Veit andererseits, den gegenwärtigen Zustand, sowie auch die in Aussicht stehenden Parzellirungen und Verbauungen, und ferner allenthalben die Niveaulage ersehen läßt, war für die Aufnahme dieser Arbeiten ein dringendes Bedürfniß.

Es wurden die Herbstmonate des Jahres 1864 benützt, um die hierauf bezüglichen Lokalerhebungen, Messungen und Nivelirungen vorzunehmen.

Mit Benützung der so gewonnenen Resultate und der von den k. k. Behörden, von den Gemeinden und von Privaten gesammelten Angaben über bevorstehende Parzellirungen wurde der erwähnte Plan vollendet.

Gestügt hierauf ist das Röhrennetz für den größeren Theil von Wien derart im Detail entworfen, daß allenthalben die abzuleitende Wassermenge, die Röhrendurchmesser, die Geschwindigkeit des Wassers und die nach Abschlag der Druckhöhenverluste durch Reibung noch verfügbaren Triebhöhen genau berechnet sind.

Die für die Ortschaften außer Wien erforderlichen Wasserquantitäten wurden auf Grund der vorher berechneten Flächenmaße der Straßen und Plätze, sowie der erhobenen Bevölkerungszahl ermittelt.

Für die sonstigen Bauarbeiten, als: die Reservoiranlagen und die Uebersetzung des Wienflusses und des Donaufkanales mittelst der Röhrenleitungen sind die genauen Terrainsaufnahmen gemacht, und die Bauanlagen der Hauptsache nach in Skizzen entworfen.

So ist das Materiale vorbereitet, um sofort in die Berechnung genauer und detaillirter Kostenanschläge eingehen zu können, deren Vorlage im Laufe des Jahres 1865 gewärtigt werden kann.

Die Auslagen für die Vornahme der zur Ausarbeitung des Detailprojektes erforderlichen Tracirungen, Vermessungen und sonstigen Arbeiten, mit Einschluß der Besoldungen der Beamten, der Löhnungen des Arbeiterpersonales zc. haben bis Ende Dezember 1864 die Summe von 26.379 fl. 47 kr. erfordert. Darin sind aber auch die Kosten für den Ankauf des Kleinhauses Nr. 54 in Pitten (einer Mühle), welche Eigenthum des Herrn Gerhartl war, im Betrage von 9000 fl. ö. W. inbegriffen. Der Ankauf dieser Mühle, welche in der Nähe der Altaquelle gelegen ist, war lediglich zum Zwecke der an der Quelle vorzunehmenden Arbeiten nothwendig.

Die zum Behufe der Auffuchung unterirdischer Quellen und zum Studium der unterirdischen Speise-Reservoirs in der Gegend von **Urschendorf** in der Neustädter Ebene vorgenommenen Grabungen wurden vollendet.

Obwohl dort, wo früher eine fast trockene Hutweide war, ein Gewinn von täglich 72000 Eimer Wasser entstand, so haben diese Grabungen den gehegten Erwartungen doch nicht entsprochen, und zwar aus einem Grunde, der sich gar nicht voraussehen ließ.

Es hat sich nämlich gezeigt, daß an diesem Orte Tegel fast unmittelbar unter dem Schotter liegt, so daß man stellenweise mit der Grabung den Tegel erreicht hat, welcher dem Wasser eine zu große Beimengung von Mineralsubstanzen und zu große Härte gibt, um zur Wasserversorgung Wiens so gut brauchbar zu sein, als das Wasser anderer Quellengebiete.

Es wurde daher die Zuschüttung des hergestellten Drainage- und Ablaufgrabens noch im Jahre 1864 begonnen und im Jahre 1865 beendigt.

Der Kommission oblag es auch, in Betreff der Honorirung jener Projekte, welche dem Gemeinderathe seinerzeit in Folge der Konkursausschreibung überreicht wurden, die entsprechenden Anträge zu stellen. Die Projekte wurden, je nachdem deren Verfasser die Versorgung der Stadt mit Wasser aus der Donau, dem Traisensflusse, und dem Quellengebiete des Wienerwaldes, oder der Wiener-Neustädterebene ihren Projekten zu Grunde legten, in 3 Kategorien getheilt, und die Projekte, welche die Versorgung mit Donauwasser bezweckten, vom Gemeinderathe Herrn Dr. **Hefler**, die Projekte für die Benützung des Traisengewässers oder des Quellgebietes des Wiener-Waldes von dem Gemeinderathe Herrn **Leopold Jordan**, und endlich die Projekte für die Verwendung des Wassers der **Fischa-Dagnitz** oder des Quellgebietes der Wiener-Neustädterebene vom Gemeinderathe Herrn **Franz Neumann** sowohl in Bezug auf ihre Vollständigkeit, die Tiefe des zum Ausdruck gelangten Gedankens und den Grad ihrer technischen Vollendung, als auch mit Rücksicht auf die Gründ-

lichkeit und Genauigkeit der Studien und Erhebungen und der dem Verfasser dadurch erwachsenen Auslagen in der eingehendsten Weise geprüft. Nach diesem Maßstabe wurden:

- a) Das Projekt der Herren Ingenieure **Karl Hornbostel** und **August Fölsch** für die Zuleitung des Quellwassers der Fische-Dagnitz mittelst eines gemauerten Aquädukts;
- b) das Projekt des Stadtbauamtes, dessen Verfasser der städtische Ingenieur **Karl Gabriel** ist, enthaltend Studien der Fische = Dagnitz, die Gewinnung des Wassers aus dem Wienflusse und die Benützung des Wiener Neustädter-Kanals;
- c) das Projekt des k. k. Ingenieurs **Josef Karliczek**, enthaltend zwei Ideen für die Versorgung Wiens mittelst klaren Gebirgswassers, wovon die eine sich auf die Gewinnung von trinkbarem Wasser aus kontinuierlichen unterirdischen Quellen in der Wiener-Neustädterebene gründete, die andere die Benützung der Fische = Dagnitz bezweckte;
- d) die Projekte des Zivilingenieurs **Eduard Fischer** und das Projekt des Ingenieurs der Westbahn **Albert Mayer**, beide für die Benützung des Traisensflusses; endlich
- e) das Projekt der englischen Ingenieure **Griffell** und **Ducwra** in London für die Benützung der Donau; —
durch Honorare ausgezeichnet.

Indem ich hiermit schließe, fühle ich mich angenehm verpflichtet, dem Herrn k. k. General-Kriegskommissär **Vincenz Ritter von Strefleur**, ferner den Herren Experten: dem k. k. Sektionsrathe **Moriz Lühr**, dem Zivil-Ingenieur **Eduard Heider**, dem k. k. Professor Dr. **Franz Schneider** und dem Inspektor der Südbahn **Maximilian Meißner**, ferner dem Herrn k. k. Professor Dr. **Josef Arenstein** und dem k. k. Bergrathe **Franz Ritter von Hauer** für ihre wirksame Unterstützung der Kommune in dieser wichtigen Angelegenheit im Namen der Kommune den Dank auszusprechen, und knüpfe hieran die Hoffnung, daß dieselben auch in Zukunft der Kommune Ihren so geschätzten Beistand leihen werden.

Der bisherige Erfolg, welcher die Bemühungen des Gemeinderathes in dieser für die Stadt Wien wichtigsten Frage gekrönt hat, berechtigt zu der Erwartung, daß das unter so günstigen Auspicien begonnene Werk zum Wohle der Bewohner, zum Stolze der Vertretung, die es geschaffen, wird vollendet werden, und daß, wenn sich auch Schwierigkeiten ergeben sollten, wie sie ja bei einem so großartigen Unternehmen leicht vorkommen können, diese nicht unbefiegbar sein und die Gemeindevertretung nicht abhalten werden, den eingeschlagenen Weg zu verfolgen.

Zum Schlusse dieses Administrationsberichtes füge ich hier noch bei die Ausweise über die Anzahl der im Jahre 1864 eingelaufenen Geschäftsstücke und deren Vertheilung an die einzelnen Sektionen des Gemeinderathes, dann die Ausweise, welche den Geschäftsumfang der Departements und der wichtigsten Aemter des Magistrates ziffermäßig darstellen.